

# Gerontopia – oder: ein Sommermärchen

Erhard Taverna

Es war einmal eine Insel im Fernen Osten, die weit in die Zukunft plante. Wie eine Muschel im Meer hatte sie in der Vergangenheit nur für sich gelebt, bis Fremde sie mit Gewalt für den Handel öffneten. Die fleissigen Inselbewohner übertrafen bald ihre Vorbilder. Sie kopierten geschickt das Neue, verbesserten die Flugzeuge und Schlachtschiffe und eroberten in Kürze ein riesiges Reich. Als sie alles wieder verloren hatten, wurden sie, durch Napalm- und Atomfeuer bezwungen, zu friedlichen Konsumenten der neuen Welt. Die Nachfrage nach ihren Gütern wie Autos und Elektronik schien unbegrenzt. Mit dem Wohlstand wuchsen die Lebenszeit und die Abhängigkeiten nach aussen, es wucherten die Städte und die Bevölkerung. Die Wälder verschwanden, der Fischreichtum ging zu Ende, der Platz wurde knapp. Damals begann die Rede vom demographischen Unheil, von zu vielen Alten und zu wenigen Kindern. Die Propheten des Wachstums malten düstere Szenarien für die schrumpfenden Nationen und ihre Volkswirtschaften. Der Wettbewerb war gefährdet, darum musste die Vermehrung um jeden Preis erhalten bleiben. Man importierte junge Menschen und erhöhte die Kinderzulagen. Die Regierungen häuften gigantische Schulden, damit alles beim Alten blieb. Es schmolzen die Pole und das Wasser wurde knapp, die fossilen Vorräte gingen zur Neige und reiche Länder begannen fruchtbare Böden in armen Ländern aufzukaufen. Doch die Gier nach Rohstoffen war stärker als jede Vernunft, und neue Kriege zeichneten sich ab. Viele Menschen waren verunsichert, weil es keinen Ausweg zu geben schien. Sie forderten strengere Gesetze und autoritäre Führer. Wie immer in ungemütlichen Zeiten stieg die Nachfrage nach absoluten Gewissheiten. Die Zahl der Anhänger alter und neuer Fanatismen nahm noch schneller zu als der Artenschwund und die globale Erwärmung. Auch die Insel blieb in der Wachstumsfalle gefangen. Sie galt anderen als besonders schlechtes Vorbild, überaltert, zu wenig gebärfreudig und ohne massive Einwanderung vom Makel des beginnenden Bevölkerungsschwundes gezeichnet.

Doch das ist Vergangenheit. Denn ausgehend von dieser Insel hat sich seither die ganze Welt verändert. Ohne Kriege und fast ohne Zwang, meist durch die Kraft der überzeugenden besten Wahl. Nicht von heute auf morgen, aber mit jeder nachrückenden Generation und ausnahmslos auf allen Kontinenten des ausgehenden 21. Jahrhunderts. Was in den ersten Jahren ein enormer Nachteil schien, hat sich als Vorteil für alle



Lebewesen erwiesen. Die Überflutung weiter Landstriche und weitere Katastrophen führten in jedem Land zu einem radikalen Umdenken. Unfähige und despotische Regierungen wurden abgesetzt. Das demographisch extremste Land der Frühzeit beheimatet heute den Sitz des universalen Ethikkontrollrates, der die Länder- und Regionalparlamente anleitet und überwacht. Den Organen von Gerontopia unterstehen fachlich die Reproduktions-, Eros- und Thanatoszentralen der WHO, die politisch von den Mitgliedstaaten der erneuerten UNO geführt werden. Heute ist es schwierig zu verstehen, dass die fortgeschrittene technische Zivilisation früherer Zeiten beinahe das Ökosystem des Planeten und damit sich selbst ruinierte. Wie heute jeder Bürger und jede Bürgerin weiss, machte die Insel mit dem neuen Generationenvertrag den ersten Schritt in eine neue Epoche. Zur Zeit der Kirschblüte sind Touristenreisen zu den Unterzeichnungsstellen der alten Verträge beliebt. Jedes Land kennt ähnliche Treffpunkte, die besonders Schulklassen und Betagte an besonderen Festtagen an die Geschichte der neuen Ethikregeln erinnern. Im Zentrum steht die Achtsamkeit mit ihren Geboten des Gleichgewichts. Damit nahm die Bevölkerung weltweit um ein Drittel ab, wobei langfristig eine Reduktion auf die Hälfte geplant ist. Die Jungen verpflichten sich auf den vorgeschriebenen Nachwuchs, die Alten sorgen im Gegenzug aktiv für die Kinder und befolgen beim Nachlassen ihrer Kräfte die Euthanasiegesetze von Gerontopia. Erstmals bleiben Geburt und Tod nicht mehr dem Zufall überlassen. Das Leben ist dabei intensiver und bewusster geworden. Die Geldwirtschaft wurde abgeschafft. Es wird weniger hergestellt und weniger konsumiert. Besitz hat an Bedeutung verloren, denn Zeitguthaben sind wichtiger. Spiritualität, soziale Fürsorge und Ökologie entscheiden über das Prestige. Die Erneuerungszyklen der Wissenschaft und Forschung haben sich ohne Wettbewerbsdruck verlangsamt. Sie verfolgen neue Ziele wie die maximale Anpassung an natürliche Kreisläufe oder die Umsetzung weltweiter Rückbauprojekte. Innovationen werden verzögert und vorsichtig eingeführt, denn zur Qualität gehört die behutsame Langsamkeit. Auch die Medizin orientiert sich an den gesellschaftlich vorgegebenen Lebenszyklen. Die Atemluft ist abgasfrei und nachts funkelt die Milchstrasse über smogfreien Städten. Die Meere sind voller Leben und Tiere bevölkern das Land. Doch das wird ausführlich in allen Schulbüchern beschrieben.

erhard.taverna@saez.ch